

Einzugsgebiete

1. Eine übliche, auch von Wikipedia zitierte Definition von Einzugsgebiet lautet: Ein zusammenhängendes Gebiet, aus dem sich etwas zu einem gemeinsamen Zentrum oder eine Linie hin bewegt. Das Wesentliche ist hier aber nicht gesagt: Warum und wodurch es ein zusammenhängendes Gebiet ist und daß es sowohl Objekte als auch Subjekte sind, welche dieses, wenn nicht definieren, so doch konstituieren. Da dieser Begriff also nicht nur objekttheoretisch (vgl. Toth 2012), sondern auch einzelwissenschaftlich gesehen Neuland ist, werden im folgenden zunächst drei Beispiele für Einzugsgebiete von Stadt-sanktgaller Restaurants untersucht.

2.1. Rotmonten



Wie der Karten-Ausschnitt, der auch nach Norden hin noch vergrößert werden könnte, zeigt, ist das Einzugsgebiet des Rest. Wienerberg sehr groß. Wer also im Quartier Rotmonten wohnt, hat in einem großen Gebiet rund um das Restaurant keine andere Selektionsmöglichkeit. Nun kann man ein Quartier als eine Menge von Objekten definieren, welche von einer Menge als Subjekten konventionell als zu diesem Quartier gehörig festgelegt wird. Es handelt sich also um die Abbildung

$$q: \{\Sigma\} \rightarrow \{\Omega\}$$

Für ein bestimmtes Restaurant x gilt also

$$x \subset q.$$

Da Quartier und Einzugsgebiet nicht notwendig zusammenfallen, gilt für ein Einzugsgebiet e

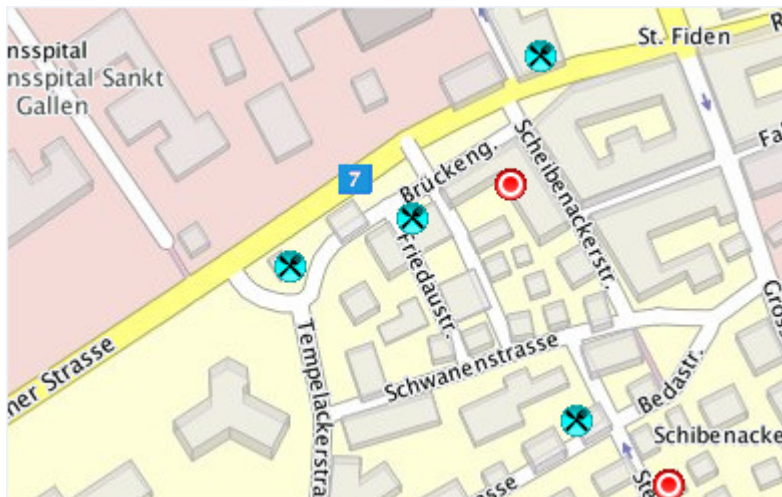
$$e \subset q$$

und somit

$$x \subset e \subset q,$$

d.h. es liegt eine topologische Filterung zwischen Restaurant, Einzugsgebiet und Quartier vor.

2.2. St. Fiden



Anders als in Rotmonten, hat jedes Subjekt in dem im Karten-Ausschnitt abgebildeten Gebiet eine vierfache Wahl, nämlich (im Uhrzeigersinn von l.n.r.) die Restaurants Guaccis Bar (ehem. Sängerfreund), Toggenbürgli, Hirschen und Neueck. In diesem Fall haben wir also

$$\{x_1, x_2, x_3, x_4\} \subset e \subset q.$$

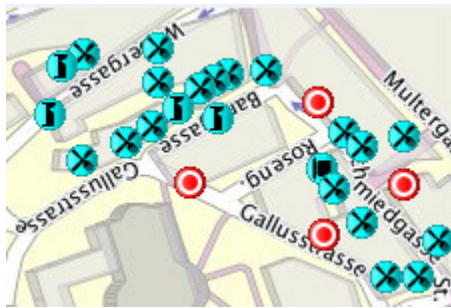
Wegen

q: $\{\Sigma\} \rightarrow \{\Omega\}$

ist aber die Abbildung

b: $\{\Sigma_1, \dots, \Sigma_n\} \rightarrow \{x_1, x_2, x_3, x_4\}$

der Subjekte aus dem Quartier im Gegensatz zu Rotmonten nicht nur links-, sondern nun auch rechtsmehrdeutig. Eine noch bedeutend größere Rechtsmehrdeutigkeit der Abbildung b liegt, wie man aus dem folgenden Kartenausschnitt erkennt,



in der St. Galler Altstadt vor.

2.3. Einen objekttheoretisch erwähnenswerten Sonderfall stellen Restaurants dar, die lagetheoretisch gesprochen systemexessiv, d.h. in Wohnhäuser eingebettet sind, wie z.B. das nachstehend abgebildete Rest. Oberhof, Zürichbergstr. 24, 8032 Zürich.



Hier hat nämlich jedes $\Sigma_i \in \{\Sigma\}$ die Möglichkeit, das Restaurant in seinem eigenen System ($\Sigma \rightarrow \Omega$) zu besuchen, mit anderen Worten: Für ein System y gilt nun im Gegensatz zu den beiden in 2.1. und 2.2. untersuchten Fällen

$$x \subset y \subset e \subset q,$$

und es liegt also ein topologisch "feinerer" Filter vor.

3. Selbstverständlich stellt die hier präsentierte Definition eines Einzugsgebietes in keiner Weise die einzige Möglichkeit dar, das letztere zu definieren. Einzugsgebiet und Quartier brauchen in keinem Teilmengenverhältnis zu stehen, und unter Umständen können Subjekte aus weit höheren Systemeinstufungsstufen als demjenigen des Quartiers ein Gebiet als Einzugsgebiet festsetzen. Wesentlicher erscheint mir aber, im Zusammenhang mit dem Einzugsgebiet von Restaurants auf die in Toth (2012) behandelten sog. intentionalen Räume hinzuweisen, die sich zwar im Falle von Restaurants meistens mit deren Einzugsgebieten decken, aber dies im Falle anderer thematischen Objekte auch hinwiederum nicht zu tun brauchen. In den (üblichen) Fällen, wo die Abbildungen von Subjekten auf Restaurants rechtsmehrdeutig sind, bewirken intentionale Räume i.d.R. eine zusätzliche Verfeinerung der topologischen Filter, insofern jedes Subjekt sein "Lieblingslokal" hat. Jedenfalls scheint festzustehen, daß zwar die Festsetzung von intentionalen Räumen primär subjektabhängig ist, daß diejenige von Einzugsgebieten jedoch primär von den von den Subjekten selektierten thematischen Objekten abhängt.

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Quartierrestaurants und intentionaler Raum. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

28.2.2014